

## Historie: Konzepte des Altsprachlichen Unterrichts von der Antike bis zum Neuhumanismus Beispiele für Examensaufgaben

### I. Klaus Westphalen (2005): Dualismus von Sprache und Bildung

1. Westphalen definiert den Dualismus von Sprache und Bildung als „Balance [...] zwischen formaler Grundbildung durch Sprache und multivalenter Geistesbildung durch Literatur“

- Sprachbildung (Grammatik, Wortschatz, Übersetzungsmethoden) und Geistesbildung (kulturell, personal) als gleichwertige Komponenten des LU, theoretische Rechtfertigung im Sinne von Humboldt: Universalbildung durch das Medium Sprache
- Zwei „Pole“ sind miteinander zu vereinen, statt in eine Richtung zu tendieren: „Kulturfach“ vs. reines Sprachtraining
- Multivalenz: Latein als umfassendes Bildungsfach → perfekte Balance: „wenn schwierige Texte übersetzt, interpretiert und existenziell bewältigt werden sollen“
- Geistesbildung auf Grundlage der sprachlichen Bildung (Unterstufe Schwerpunkt auf Sprache, Mittelstufe kulturelle/personale Bildung, Oberstufe Balance?) → Humboldt

2. Bedeutung von „Sprache“ und „Bildung“ in den Fachwertkonzepten des AU vom 19. Jh. bis zur Gegenwart:

- Neuhumanismus/Humboldt (18./19.Jh.): Formale Allgemeinbildung auf Grundlage aktiver Sprachkenntnisse → Sprache als Schlüssel zur Geistesbildung
- Preußisch-deutsches Gymnasium (19./Beginn 20.Jh.): Schwerpunkt Sprachunterricht (wichtiger als Lektüre), formaler Drill
- NS-Zeit: Rückgang von Latein, ideologisch verfremdet, nur noch lat.-dt. Übersetzung
- Nachkriegshumanismus: Übersetzungskompetenz im Vordergrund → richtige Übersetzung reicht zum Verständnis (Interpretation nicht notwendig) → Fokus auf Sprache
- Curriculare Wende: Fokus auf Verständnis und Interpretation, Existenzieller Transfer, DAV-Matrix von Fachleistungen: Multivalenzkonzept (Sprache, Literatur, Geschichte/Politik/Religion, existenzielle Grundfragen) → Entwicklung vom Sprach-/Übersetzungsfach zu einem Bildungsfach → Verknüpfung von Kultur und Sprache (*et translatio et interpretatio*)

### II. Analyse von Lehrbuchauszügen und Einordnung in die Unterrichtsgeschichte

1. Comenius: *orbis sensualium pictus* (1658) – Kap. 66 “Domus – Das Haus”

- Bildimpuls: Veranschaulichung
- Synoptisch bilinguales System: Einbezug der Muttersprache (zuvor Latein einsprachig)
- Alltagsbezug für Schüler: Weltwissen der eigenen Zeit
- Kontextuelles Lernen: Sachfelder → semantische Vernetzung

- Kurze Sätze → syntagmatische Vernetzung
- Sehr umfangreicher Wortschatz, auch entlegene Wörter (nicht für Klassikerlektüre geeignet)  
→ Latein = Gebrauchssprache
- Einordnung in Unterrichtsgeschichte: später Humanismus (17. Jh.): Formale Bildung des Menschen zur Menschlichkeit, Alltagslatein zur Übung (s. auch Erasmus von Rotterdam)
- Ansätze zur zeitgemäßen Aufbereitung:
  - Sachfeld Haus: nur wesentliche Teile/Bewohner (an Wortschatz anpassen)
  - Zusammenhang mit antiker Lebenswelt: römisches Haus abbilden
  - Interlexikon

## 2. Grammatik: Genitivus subiectivus/obiectivus

- Überschrift bezeichnet Thema
- Optisch wenig ansprechend gestaltet
- Querverweise auf Paragraphen in Begleitgrammatiken: Rubenbauer-Hofmann und Landgraf-Leitschuh → mussten vmtl. von den Schülern selbst erarbeitet werden
- Zweisprachig: kleinschrittiges Herleiten des grammat. Phänomens (Zwischenfragen)
- Isolierte Einzelsätze zu unterschiedlichen Themen, kein inhaltlicher Zusammenhang → starke Orientierung am grammat. Penum
- Inhalt der Beispielsätze: keine Nähe zur Lebenswelt der Schüler
- Übungssätze sowohl lat.-dt., als auch dt.-lat. → Fokus auf Erlernen sprachlicher Fähigkeiten
- Einordnung in Unterrichtsgeschichte: Nachkriegshumanismus: Übersetzungskompetenz im Vordergrund (besonders dt.-lat.), v.a. Grammatikunterricht → richtige Übersetzung reicht zum Verständnis, wenig kulturelle/personale Bildung
- Ansätze zur zeitgemäßen Aufbereitung:
  - Übungssätze, die inhaltlich der Lebenswelt der Schüler entstammen, noch keine Originalsätze (z.B. *metus extemporalis*)
  - Optisch ansprechender gestalten: Bilder, etc.
  - Grammatik induktiv erarbeiten lassen (Thema nicht angeben)
  - Verständliche Erklärung des Themas, nicht nur Angabe der Paragraphen in der Begleitgrammatik

## 3. Lektüre: Caesar *De bello Gallico*

- Reine Textdarstellung des Originaltexts (keine Auswahl)
- Keine Hilfsangaben: Wortschatzangaben, Namenserkklärungen, Einführungstext, syntaktische Umschrift
- Kein Bildmaterial oder Einordnung in inhaltliche Zusammenhänge
- Einordnung in Unterrichtsgeschichte: NS-Zeit (passt in nationalsozialistischen Lektürekanon) oder erste Schulbuchgeneration nach dem 2. WK (um 1950): Sprachfähigkeit im Vordergrund, kulturelle Bildung/Zusammenhänge, existenzieller Transfer nicht von Bedeutung
- Ansätze zur zeitgemäßen Aufbereitung:
  - Hilfsangaben mit Grammatik-, Wortschatzhilfen, Erklärungen von Namen und Ortsangaben

- Einführungstext
- Bildmaterial, Landkarten
- Material/Texte zu historischem/kulturellem Zusammenhang und zur historischen Person Cäsar
- Rezeptionsdokumente

### Überlick: Geschichte des altsprachlichen Unterrichts

	<i>Inhalte</i>	<i>Methodik</i>
<b>Römische Schule</b>	Einheit altrömischer Wertvorstellungen und griechischer Allgemeinbildung ( <i>humanitas</i> ), Seit Seneca verbindlicher Kanon der <i>septem artes liberales</i> : Rhetorik, Grammatik, Dialektik [Trivium]; Astronomie, Musik, Arithmetik, Geometrie [Quadrivium], Einheit Theorie und Praxis (Schule und Forum) → Cicero: <i>orator perfectus</i>	<i>imitatio et memoria</i> , Bildung durch Literatur
<b>Mittelalter</b>	<i>Septem artes liberales</i> (Schule: Trivium, Uni: Quadrivium + Philosophie, Jura, Medizin) im Dienste der Kirche, Lektüre v.a. Kirchenväter & „klassische Vier“: Cicero, Vergil, Sallust, Terenz	<i>Latine loqui et scribere</i> → Ziel: aktive Beherrschung der lateinischen Sprache
<b>Humanismus</b> (15./16 Jh.) Erasmus von Rotterdam, Melanchthon, Comenius	Bezugspunkt der Bildung ist der Mensch selbst → formale Bildung Übung des lateinischen Ausdrucks an inhaltlich angepassten Texten (z.B. <i>Colloquia familiaria</i> des Erasmus v. Rotterdam): Unterhaltungen über Schulalltag, Reisen, Feste	<i>exercitium styli et ex tempore</i> : lateinische Aufsätze auf Grundlage der antiken Rhetorik (Vorbild: Cicero)
<b>Neuhumanismus</b> (18./19. Jh.) Humboldt: Neuhumanistisches Gymnasium	Formale Allgemeinbildung (Persönlichkeitsentwicklung), alte Sprachen im Zentrum, Lektüre vorchristlicher Autoren (Cicero, Livius, Ovid, Horaz,...)	<i>utilius est intellegere quam scribere</i>
<b>Preußisch-deutsches Gymnasium</b> (1818-1918)	Sprachunterricht wichtiger als Lektüreunterricht, klassische Bildung hat hohen Stellenwert	<i>exercitium et scriptum</i>
<b>1919-1945</b>	Nationale Ausrichtung, Lektüre v.a. <i>Germania</i> des Tacitus und Caesars <i>De Bello Gallico</i> ; Abrücken von Allgemeinbildung zugunsten der das Deutschtum betonenden Bildung	vom <i>scriptum</i> zum <i>legere</i> : Bevorzugung des lateinisch-deutschen Verfahrens im Lehrplan
<b>Nachkriegshumanismus</b> (1945-1971)	DDR: Verbannung humanistischer Fächer BRD: Aufschwung, Rückbesinnung auf Kultur der Antike und des Christentums  Jaegerscher dritter Humanismus ( <i>Paideia</i> : am Griechentum orientierte Bildung)	Übersetzungskompetenz im Vordergrund, v.a. Grammatikunterricht → richtige Übersetzung reicht zum Verständnis  Allmählich utilitaristische Umwandlung der Schule: <i>Non scholae sed vitae</i> , Schadewaldt: Fachleistungen = formale Bildung, solide sprachliche Kenntnisse

<b>CurriculareWende</b> (ab 1972)	Formaler Bildungsbegriff rückt in den Hintergrund, „Wozu Latein im Atomzeitalter?“ → Nützlichkeit altsprachlicher Fächer in Frage gestellt → DAV-Matrix mit Fachleistungen (1972): Sprache, Literatur, Geschichte/Politik/Religion, existenzielle Grundfragen (Multivalenzkonzept)	<i>et translatio et interpretatio</i> 1975 Einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA): Lat.-Dt. Übersetzung, Interpretation → Zielvorgabe des flüssigen „Lesenkönnens“ ersetzt durch neue Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden, kulturelle Bildung wird relevanter
<b>Seit 2004</b>	Vermittlung von Kompetenzen statt Qualifikationen → Formale Bildung wieder wichtiger, Kompetenzerwerb ist ganzheitlich ausgerichtet (nicht nur an bestimmte Inhalte gebunden)	

Manfred Bauder: Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht im Wandel der Zeiten, Forum Classicum 49, 2006, H. 2, 122-134.